

- [Das Projekt](#)
- [Diskutieren](#)
- [Tagebuch](#)
- [Engagieren](#)
- [Filmfestival](#)
- [Video](#)
- [Aktionen & Wettbewerbe](#)
- [Informieren](#)

[Startseite](#) > [Tagebuch](#) > Maria Elisabeth Thoma: Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Tagebuch-Eintrag

Nov
04

Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen



Können Babyklappen Leben retten? Mit der Frage, wie geeignet anonyme Geburten und Babyklappen sind, um Kindstötungen zu verhindern, [beschäftigt sich jetzt auch der Deutsche Ethikrat](#). Ende Oktober lud das Gremium zu einer Anhörung von Experten. Das Ergebnis: »Keiner der acht Sachverständigen sah Belege dafür, dass die Einführung dieser Angebote seit dem Jahr 2000 zu einem Rückgang von Neugeborenen-Tötungen geführt habe«, berichtet DOMRADIO unter der Überschrift [»Langjährige Erfahrung, aber wenig Wissen«](#). Stattdessen Sorge ein Handeln im rechtsfreien Raum für neue Findelkinder, die ihre Herkunft und familiäre Identität nicht kennen. Gefragt war auch die Meinung von Maria Elisabeth Thoma. Die Vorsitzende des Sozialdienstes Katholischer Frauen, der selbst Babyklappen betreibt, macht sich für ein dreistufiges Modell stark.

Wie können wir Kindstötungen von Müttern verhindern? Die aktuelle Diskussion um die Babyklappen im Ethikrat lässt den Eindruck entstehen, dass dieser Weg zumindest juristisch in eine Sackgasse führt und auch im Hinblick auf den konkreten Lebensschutz keine befriedigende Lösung darstellt. Um dies zu verifizieren, ist eine bundesweite qualifizierte wissenschaftliche Auswertung zu diesem Thema notwendig. Nach nunmehr achtjähriger Erfahrung mit Babyklappen und anonymen Geburten, ist die Zeit dafür überfällig.

Die Babyklappe ist nur ein Weg, der beschritten wurde. Es gibt weitere Wege, die meiner Meinung nach ausgebaut werden sollten für die Frauen, die ansonsten heimlich ihr Kind zur Welt bringen würden. Die anonyme Beratung von Schwangeren - auch mittels einer 24-Stunden-Hotline - gehört ebenso dazu wie das Angebot einer »vertraulichen Geburt« in Krankenhäusern, bei der die Frauen zwar ihre Daten angeben, diese jedoch streng vertraulich behandelt und nicht weitergegeben werden. Das Kind könnte dann im Rahmen einer Inkognito-

Adoption von einer Familie aufgenommen werden. Dabei wissen die Adoptiveltern und das Kind den Namen der leiblichen Mutter zwar nicht, aber sie können innerhalb eines geregelten Verfahrens Kenntnis von ihm erlangen.

In jedem Fall hat die Einrichtung und Diskussion um die Babyklappe und ihre Alternativen dazu geführt, dass existentielle Nöte von Müttern und ihren Kindern verstärkt in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt sind. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema hat entscheidend dazu beigetragen, dass der Schutz von Kindern heute eine stärkere gesellschaftliche Lobby hat.

Über Maria Elisabeth Thoma

Maria Elisabeth Thoma ist Juristin, Mutter von vier Kindern und seit 1997 Bundesvorsitzende des Sozialdienst katholischer Frauen, der sich mit seinen 150 Ortsvereinen insbesondere für Frauen und Kinder in Notlagen einsetzt.

Neueste Beiträge dazu im Themenforum "Ethik in Wissenschaft und Wirtschaft"

Bisherige Beiträge: 45

Re: Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Mark Jung (registriertes Mitglied)

13.11.08, 17:15 Uhr

Re: Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Pe Me (Gast)

07.11.08, 23:50 Uhr

Re: Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Pe Me (Gast)

07.11.08, 23:11 Uhr

Re: Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Gundela Werner-Helmstädter (registriertes Mitglied)

07.11.08, 22:46 Uhr

Re: Babyklappe: »Einer von vielen Wegen«

Gundela Werner-Helmstädter (registriertes Mitglied)

07.11.08, 22:05 Uhr

[Ganzen Diskussionsstrang aufrufen](#)

[Kommentar abgeben](#)

[Zurück zur Übersicht der Tagebuch-Einträge](#)